

208. *Pharcidia epicymatica* Wallr., Ic. Rabenh. Kryptogamenflora. Pilze, 1887, p. 336.
210. *Sphaeria homostegia* Nyl., *Homostegia Piggotii* Berk. Ic. Rabenh. Kryptogamenflora, Pilze, 1887, p. 897.
Exs. Bad. Krypt. 833, Fuckel Fung. rhen. 953.
222. *Cercidospora epipolytropa* Mudd, Flora 1874, p. 154.
Exs. Arn. 1075 b, 1410.
229. *Müllerella polyspora* Hepp. Ic. Rabenh. Kryptogamenflora, Pilze, 1887, p. 336.
— *Obryzum dolichoteron* Nyl. Flora 1872, p. 353; 1874, p. 86. Hue Add. p. 311.
Parasit. auf *Collema (auriculatum = granosum)*.
— *Obryzum corniculatum* (Hoff.) Nyl. syn. 1, p. 136, Flora 1875, p. 86; 1875, p. 106.
Ic. Nyl. syn. t. 2, fig. 10.
Parasit. auf *Leptog. corniculat.*
— *Nectria Robergei* Desm., Crypt. Fr. VIII (1856), 374, Nyl. Peziz. Fenn. p. 90; Flora 1877, p. 302.
Parasit. auf *Peltigera*.
— *Nectria erythrinella* Nyl. Not. Svellsk. 1859, p. 125, Peziz. Fenn. p. 90; Flora 1877, p. 302.
Parasit. auf *Peltigera*.
— *Nectria lichenicola* Ces. Hedwigia 1858, Rabenh. Kryptogamenflora, Pilze, 1887, p. 122.
Exs. Arn. Monac. 373 (Rabh. herb. myc. II, 523; Fuckel Fung. rhen. 1835; Sydow, Myc. march. 345; Rehm Ascom. 37).
Parasit. auf *Peltigera*-Thallus.
— *Nectria lecanodes* Ces. Rabenh. Kryptogamenflora, Pilze, 1887, p. 123; ubi exsicc.
Parasit. auf *Peltig. can. und horizont.*

(Schluss folgt.)

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

XVIII.

Ueber *Peucedanum macedonicum* Janka und seine Verwandten.

Die Aeusserung Velenovský's (Vierter Nachtrag zur Flora Bulgariens, p. 15), dass das von Wagner in der österr. bot. Zeitschr. 1894, p. 39 von Stanimak in Bulgarien erwähnte *Peucedanum macedonicum* gleich *P. arenarium* W. K. sei, und dass Herr Velenovský „cum optima voluntate“ keinen Unterschied zwischen diesem und dem echten *P. arenarium* W. K. entdecken könne, bestimmt mich, andere druckfertige Aufsätze einstweilen beiseite zu legen, und ein

ebenfalls seit längerer Zeit vorbereitetes Thema über die drei Arten der Section „*Taeniopetala*“ Vis.¹⁾ zu veröffentlichen, umsomehr, da die Pflanze Wagner's von mir determinirt wurde, und ich die Verantwortung für die Angabe zu tragen habe.

Peucedanum arenarium W. K. ist mir schon lange wohl bekannt. Ich habe diese hohe und schlanke Pflanze der ungarischen Sandfluren, deren etwas gebundenere Stellen sie bevorzugt, in allen Stadien ihrer Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgt, und ein reiches Material getrockneter Exemplare aufgebracht. Sie ist eine unserer spät blühenden Pflanzen; und längst schaaren sich ganze Gesellschaften von blühenden Sand-Zeitlosen um ihre verdorrten rostfarbigen im weiten Kreise auf dem Boden ausgebreiteten Blätter, wenn sie Ende September und Anfangs October ihre verhältnismässig grossen und schweren Früchte reift. Die schlanken Zweige beugen sich dann unter der Last, der sie nicht gewachsen zu sein scheinen; der Gedanke liegt nahe, dass es sich hiebei um eine biologisch wichtige Einrichtung handelt. Zu dieser Zeit macht die hohe fable Pflanze, behangen mit unzähligen Gespinnsten der Wanderspinne, die ihr der herbstliche Pusztenwind zuweht, mit den langen, manchmal bis zur Erde hängenden bleichen Aesten, den verdorrten rostfarbigen Blättern einen düsteren Eindruck, ein Sinnbild der Trauer um die entschwundene Blumenpracht der Sandhügel, deren Zeuge sie im Juni gewesen war. — *Peucedanum macedonicum* Jka. habe ich zwar nur im getrockneten Zustande kennen gelernt, doch dürften wenige Botaniker mehr und instructiveres Material gesehen und untersucht haben, auch werden wenige in der Lage sein, die seltenen Originalien dieser Art zum Vergleiche im Herbarium liegen zu haben.

Freund Wagner fand den zweiten Standort der ursprünglich von Janka im Jahre 1871 bei Nevrekop in Ostmacedonien entdeckten Pflanze am nördlichen Abhange des Rhodopegebirges im Jahre 1892 wieder — der historischen Wahrheit zu Liebe muss ich als seinen Entdecker Herrn Prof. Gheorghieff in Sofia nennen, dessen Exemplare ich schon vor Jahren im Herbarium Halácsy sah — als er mir einige noch nicht blühende Exemplare mitbrachte, welche unter dem ihnen zukommenden Namen als *P. macedonicum* Jka. vertheilt wurden. Die Veröffentlichung dieses Standortes behielt ich mir für eine Zeit vor, als ich an besser entwickeltem Material die bisher unzulänglich beschriebene, und infolge dessen in den meisten Werken als zweifelhaft angeführte Art genau studiren und mit den verwandten *P. arenarium* W. K. und *P. Neumayeri* (Vis.) vergleichen konnte.

Die Gelegenheit liess nicht lange auf sich warten. Wagner unterzog sich der nicht genug lobenswerthen Mühe ein Jahr später nach Beendigung seiner anstrengenden Balkanreise noch zuletzt nach Stanimak zu eilen und mir gegen 100 schöne Exemplare theils in

¹⁾ Flora Dalm. III. p. 49 pro genere.

Frucht, theils noch in Blüte einzulegen, so dass ich nunmehr in der Lage bin über die Untersuchung der bulgarischen und der mit ihr identischen macedonischen Pflanze Rechenschaft zu geben.

Dass Herr Velenovský keinen Unterschied zwischen der ungarischen und der Rhodope-Pflanze finden konnte, wundert mich. Die Sache ist so einfach, dass ich beide aus einer einzigen Blattoberfläche unterscheiden kann: *P. macedonicum* hat viermal fiederschnittige grundständige Blätter mit kurzen, lanzettlichen, lederig derben Segmenten, sehr kurz gestielte gelblich-weiße Blüten, infolge dessen gedrungene kugelige Döldchen, ferner schmalere Früchte — während *P. arenarium* dreimal fiederschnittige Blätter mit linealen oben etwas keilig verbreiterten beinahe doppelt längeren Segmenten, lang gestielte gelbe Blüten, lockere Döldchen und breitere Früchte hat.

Die der Blattspindel näher stehenden Endfieder stehen bei *P. macedonicum* zu fünf, bei *arenarium* zu dreien, die entfernteren bei Ersterem zu dreien bei Letzterem einzeln: die Endfiedern bei beiden zu dreien, die mittlere ist bei beiden unter der Mitte etwas eingeschnürt. Die Segmente sind bei *P. arenarium* unter der Spitze, bei *macedonicum* in der Mitte am breitesten.

Der Kürze und Uebersichtlichkeit wegen will ich von einer Nebeneinanderstellung von zwei ausführlichen Diagnosen Abstand nehmen: *P. arenarium* ist bei W. K. Icones I. p. 18 und 19 so vortrefflich charakterisirt, dass da nichts hinzuzufügen noch wegzunehmen ist; ich will nur mehr zur Ergänzung der Janka'schen kurzen Diagnose¹⁾ des *P. macedonicum* die Unterschiede zwischen beiden tabellarisch ersichtlich machen:

<i>P. arenarium</i> W. K.	<i>P. macedonicum</i> Jka.
Foliis basalibus 3-pinnatisectis, segmentis linearibus, versus apicem subspathulato — dilatatis; 10—23 mm longis, mucronulatis, subcanaliculatis, sat duris,	Foliis basalibus 4-pinnatisectis, segmentis lanceolatis, versus apicem attenuatis, 5—13 mm longis.
involucelli phyllis patulis, dorso viridibus, nervis 1—3 albis percursis,	mucronulatis, canaliculatis, coriaceis, involucelli phyllis reflexis, subnerviis,
pedicellis ovario longioribus, umbellulis laxiusculis, petalis flavis,	pedicellis ovario brevioribus, umbellulis densis, globosis, petalis ochroleucis,
pedicellis fructiferis fructus dimidiam aequantibus vel superantibus,	pedicellis fructiferis fructus quartam partem aequantibus,
fructu (maturo) obovato 9 × 7 mm.	fructu (maturo) elliptico, 9 × 5 mm.

¹⁾ Oesterr. bot. Zeitschr. 1873, p. 203.

Die Eigenthümlichkeiten der gekielten, mit bogigen Linien (Taenien) gezeichneten Petalen, ihre Form mit verschmälerter, eingebogener und gezählter Spitze haben beide gemeinschaftlich. Ein Studium von *Peucedanen*, ein Vergleich zweier verwandten Arten kann mit Sicherheit nur im gleichen Entwicklungszustande der Exemplare, bei Früchten aber nur im vollkommen ausgereiften Zustande durchgeführt werden. In der anatomischen Structur der Mericarpien, der Zahl der Oelgänge fand ich nun keinen Unterschied. Beide haben eine fein papillöse Oberhaut mit ganz undeutlichen Riefen und einstriemigen Thälchen und 2—4 Commissural-Striemen.

Nichtsdestoweniger ist *P. macedonicum* von *P. arenarium* schon im Zuschnitte des Blattes und im Längenverhältnisse der Blütenstiele zur Blüte so auffallend verschieden, dass ich ein Zusammenziehen der beiden genannten Arten für einen entschiedenen Fehler halten müsste. Es ist vielmehr dem *P. Neumayeri* (Vis.) verwandt, dem seltensten der Gruppe, dessen Fruchtexemplare ich von Felsen bei Ragusa (loc. class.) im Herbare besitze, und welches ich im Jahre 1886 an einem neuen Standorte der Hercegovina (Gyaurski Grad bei Konjitzta auf grasigen Felsen in einer Höhe von etwa 800 m') in noch nicht ganz entwickelten Exemplaren aufgefunden habe.

Doch auch *P. Neumayeri* ist im Zuschnitte der Blätter mit Sicherheit von den anderen zu unterscheiden, es steht in dieser Beziehung zwischen *arenarium* und *macedonicum* in der Mitte. Die Segmente seiner grundständigen Blätter sind nicht so lang wie die des *P. arenarium*, doch länger und dabei viel schmaler als die des *P. macedonicum*. Der Umriss der grundständigen Blätter ist breit dreieckig, etwa doppelt so breit als lang, dieses Merkmal und der kurze Blattstiel ist sehr merkwürdig. Bezüglich der Form der Frucht ist entschieden die schmalere des *P. macedonicum*, doch sind die Mericarpien selbst im reifen Zustande kleiner und mit drei entwickelteren deutlich erhabenen Rückenriefen versehen, ein Merkmal, welches ich bei keiner anderen Art der Section beobachten konnte.

Das Genus *Taeniopetalum* Vis. ist als solches nach dem Vorgange der meisten Autoren unhaltbar; den Unterschied der gekielten Petalen zeigt u. A. auch *P. alsaticum* L., auf welches später Bunge²⁾ die homonyme Gattung *Taeniopetalum* und noch später Schur³⁾ sein *Xanthoselinum* gegründet hat; die übrigen Merkmale genügen allenfalls, um eine besondere Section innerhalb der Gattung *Peucedanum* festzuhalten. Ich will bei dieser Frage nicht länger verweilen, son-

¹⁾ Bisher ausser Dalmatien noch auf dem Durmitor (Blau, Reisen in Bosnien und Hercegovina p. 77), in der Hercegovina und in Bosnien aber schon von Aschers., Kan. und Knapp angegeben.

²⁾ Beitr. z. Kenntn. der Flor. Russlands 1852, p. 127.

³⁾ En. Transsylv. 1866, d. 264.

dem zum Schlusse einige Worte dem Verhältnisse der drei Arten untereinander widmen.

Fasst man das an den Sand gebundene *P. arenarium* W. K., das stattlichste unter allen, dessen geographische Verbreitung zugleich die grösste ist und etwa zwei wenig divergirenden breiten Strichen entspricht, deren einer mit kurzen seitlichen Abzweigungen von Pressburg über Komorn—Budapest gegen Pancsova verläuft, von dort dann mit Umgehung Siebenbürgens¹⁾ nach Kladova (Serbien) springt, um sich dann weiter über Lom-Palanka bis Varna am Schwarzen Meere zu erstrecken, also so ziemlich dem Laufe der Donau folgt, während der andere — vorausgesetzt natürlich, dass die russische Pflanze mit der ungarischen identisch sei — sich von Kiew durch Podolien zur Krim zieht, also etwa dem Laufe des Dnjepr entspricht, als Stammart auf, und würde ihr jemand die beiden anderen als \pm gleichwerthige Subspecies unterordnen, könnte ich nichts dagegen einwenden. Beide sind an ein anderes geologisches Substrat (Felsengrund, vorzüglich Kalk) gebunden, eine jede hat eine besondere pflanzengeographische Verbreitung, *P. Neumayeri* (Vis.) an einigen Stellen im westlichen, *P. macedonicum* Jka. im östlichen Theile der Balkanhalbinsel.

Budapest, am 23. December 1894.

XIX.

Malabaila obtusifolia (Sibth. Sm.) Boiss. und einige Notizen zur Strandflora des Schwarzen Meeres.

Obwohl ich nicht in der glücklichen Lage bin, der Diagnose dieser seit Sibthorp's Zeiten verschollenen Pflanze eine Beschreibung der bisher mangelhaft bekannten Früchte als wünschenswerthe Ergänzung hinzufügen zu können, sollen diese Zeilen — eine Nachricht über das Wiederauffinden des Original-Standortes — allein den Zweck haben, die Aufmerksamkeit der Constantinopel berührenden Botaniker dieser Art zuzulenken und durch genaue Angabe des Ortes ihres Vorkommens ein späteres Auffinden zu erleichtern. Der vom Autor innerhalb zu weiter Grenzen — „ad littora Ponti Euxini“ — angeführte Standort verleitet gewiss nicht zum Suchen!

Ich traf die Pflanze an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen Anatoli-Fanar und dem Dorfe Riva in Anatolien, unweit des Bosporseinganges (von Constantinopel mit Segelbarke in einem Tage zu erreichen) leider zu einer Zeit (Juni 1890), als sie noch nicht einmal ihre Blüten entwickelt hatte, so dass ihre Determination nur auf Grundlage der allerdings sehr charakteristischen, einigermaßen an einen *Daucus* erinnernden Blätter vorgenommen wurde, deren voll-

¹⁾ Wo es nicht vorkommt; Baumgarten's *P. arenarium* ist nach Schur En. p. 264 u. Simk. En. p. 261 = *Selinum Rochelii* (Heuff.).

kommene Uebereinstimmung mit jenen der Sibth. Sm.'schen Abbildung (Flora graeca t. 277) über jedem Zweifel steht.

Sie ist am sandigen Meeresstrande nichts weniger als selten, so dass sie füglich den Bestandtheilen der im Allgemeinen aus mehreren *Centaurea*- und *Juncus*-Arten, *Notobasis*, unzähligen *Pancretien*, *Lagurus*, *Imperata*, *Schoenus mucronatus* L., *Euphorbia Puralias* L., *Jasione Heldreichii* Boiss. Orph. var., *Convolvulus Soldanella* L., *Poterium spinosum* L., *Asperula littoralis* S. S., *Medicago marina* L., *Galium tenuissimum* M. B., *Anchusa obliqua* Vis., *Teucrium Polium* L., *Diotis*, *Glaucium flavum* Cr. (Typus), *Anthemis tinctoria* L. var., *Malcolbnia confusa* Boiss., *Daucus guttatus* S. S., ferner *Cakile*, *Crambe*, *Stachys*, *Polygonum* und *Eryngium maritimum* L. zusammengesetzten Strandflora beigezählt werden kann, welche sich in grellem Contraste zur spärlichen Vegetation ¹⁾ der rechts und links vom stürmischen Bosporseingange aufgethürmten eruptiven Felsmassen — zum Theile herrlichen Basaltsäulen — schon 1—2 Stunden östlicher, wo das Gestein zurücktritt, zu einem prächtigen Gürtel arten- und individuenreicher Flora entfaltet. Wenngleich sich die geologischen Verhältnisse am europäischen Ufer in ziemlich derselben Reihenfolge wiederholen und auch die Terraingestaltung mit Ausnahme eines nicht so plötzlichen Ueberganges des Felsens in Düne, sondern erst nach einer vermittelnden Einschaltung eines mit Gras bestockten Hüggellandes mit *Paliurus*-Formation, — habe ich die Pflanze an analogen Stellen rechts vom Bosporseingange nirgends beobachtet; merkwürdiger Weise fehlen dem kaum 3—4 km westlicheren europäischen Strande ausser dieser noch eine Anzahl der angeführten Pflanzen und vice versa fehlen der anatolischen Küste die in Gesellschaft der *Paliurus* wachsenden *Salvia grandiflora* Ettl. u. *napifolia* Jaqu. *Lupinus micranthus* Guss., *Verbascum Haussknechtii* Heldr. *Colladonia triquetra* (Vent.) und die Strandpflanzen *Matthiola tristis* L. *Elymus sabulosus* M. B., *Centaurea Kilaea* Boiss., *Tournefortia Sibirica* L. und *Allium fistulosum* L. Schliesslich sei es mir erlaubt, die von mir notirte spärliche Juni-Florula der wahrscheinlich noch von keinem Botaniker betretenen Symplegiadenfelsen am Eingange des Bosphorus aufzuzählen: *Dactylis glomerata* L., *Phleum tenue* Schrd., *Allium sphaerocephalum* L., *Ficus Carica* L., *Parietaria diffusa* M. K., *Plantago lanceolata* L., *Echium plantagineum* L., *Anchusa officinalis* L., *Sonchus tenerrimus* L., *Bidens* sp., *Picridium picroides* (L.), *Polycarpon tetraphyllum* L. Von weitem schon auffallend ist die Bekleidung der düsteren Felsen mit *Xanthoria parietina* f. *aureola* (Ach.) Ph. Fr. (det. Zahlbr.).

Budapest, am 30. December 1894.

¹⁾ *Samolus Valerandi* L., *Apium graveolens* L., *Crithum*, *Picridium picroides* L., *Tyrimmus leucographus* L., *Sonchus tenerrimus* L. Oestlich von Riva ist sie dann auf kurze Strecken durch die *Paliurus*-Vegetation der stellenweise vorspringenden Hügelzüge unterbrochen (*Paliurus*, *Pteris*, *Salvien*, besonders *S. Horminum* L., *Trifolien*, *Lavateren*, *Echinops microcephalus* S.S. etc.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 63-68](#)